

Afrika-Cup droht Farce zu werden

FUSSBALL Eigentlich ist die Ausrichtung des Afrika-Cups für den Gastgeber stets Anlass zum Stolzsein gewesen. Doch zuletzt war sie eine schwere Hypothek: Die Angst des Gastgeberlandes Marokko, sich mit den vielen Teams aus Westafrika und dessen Fans womöglich den Ebola-Virus ins Land zu holen, war am Ende so gross, dass das Land auf die Ausrichtung des Turniers und die Teilnahme der eigenen Mannschaft verzichtete.

Äquatorialguinea springt ein

Als Folge des Rückzugs von Marokko hat der Afrikanische Fussballverband (CAF) gestern den ölreichen Zwergstaat Äquatorialguinea zum neuen Ausrichter bestimmt. Das von Diktator Theodore Obiang seit 35 Jahren regierte Land übernimmt nach eigenem Bekunden für das zwischen dem 17. Januar und 8. Februar 2015 geplante Turnier die alleinige Verantwortung. Als Belohnung für seine spontane Bereitschaft, als Ersatzausrichter einzuspringen, darf das Nationalteam des Landes nun auch an dem Turnier teilnehmen – und dies, obwohl Äquatorialguinea wegen des Einsatzes eines gar nicht zugelassenen Spielers zuvor ausdrücklich für das Turnier disqualifiziert worden war.

Zuvor hatten sowohl Südafrika als auch Angola und Ghana dem CAF eine glatte Absage erteilt, weil sie den Zeitraum bis zum Beginn des Turniers als zu eng empfanden. «Die völlig überstürzte Ausrichtung könnte zu einer peinlichen Sache werden», orakelt Kofie Amoah, der das Turnier 2008 federführend in Ghana organisiert hat. «Ein Vorlauf von 65 Tagen reicht einfach nicht. Es gilt an so vieles zu denken – von der Akkreditierung über die Hotels bis zur Sicherheit. Ohne dies wird so ein Turnier schnell zur Farce.»

WOLFGANG DRECHSLER
sport@luzernerzeitung.ch

Giftiges Duell mit der Kobra

BOXEN Heute (22.45 Uhr, RTL) verteidigt Wladimir Klitschko seinen WM-Titel im Schwergewicht gegen Kubrat Pulev. Die Fetzen fliegen schon im Vorfeld.

CARSTEN MEYER
sport@luzernerzeitung.ch

Das Grand Elysée Hotel in Hamburg gehört zu den feinsten Adressen der Stadt. Beim Internet-Bewertungsportal Holiday Check kommt das Fünf-Sterne-Haus auf eine Weiterempfehlungsrate von stolzen 97 Prozent. Auch Kubrat Pulev lässt es sich an diesem Montagmittag in der Nobelherberge gut gehen. Der Bulgare sitzt an der Bar, schlürft entspannt einen Kaffee und macht den Eindruck eines zufriedenen Mannes.

Blöd nur, dass der 33-Jährige zu diesem Zeitpunkt eigentlich ein paar Meter entfernt in einem Besprechungssaal sein sollte. Dort nämlich läuft die Pressekonferenz zu seinem WM-Kampf gegen Wladimir Klitschko. Eine Veranstaltung, die auch daraus ihren Reiz bezieht, dass die Kontrahenten dort erstmals in der Kampfwoche aufeinandertreffen. Immerhin, das muss man Pulev zugutehalten: Er war fest gewillt, am traditionellen Kampf-Gebälze teilzunehmen.

Pulev: «Das ist Kindergarten»

Leider aber wurde seiner sechsköpfigen Delegation der Eintritt verweigert, weshalb auch Pulev einen spontanen Boykott beschloss. Der Hintergrund: Laut Vertrag darf Pulev nur drei Begleiter zu öffentlichen Terminen mitbringen. Der Saal war nur spärlich gefüllt, und es hielten sich deutlich mehr als drei Klitschko-Gefolgsleute darin auf. «Ist halt vertraglich geregelt», befand das Management des Titelverteidigers.



Gestern beim offiziellen Wägen: Wladimir Klitschko (links, 111,5 kg) und Kubrat Pulev (112 kg).

EPA/Daniel Bockwoldt

«Ist Kindergarten», knurrte Pulev. Sein Spitzname ist Kobra. Das passt aktuell ganz gut, in dem Duell mit Klitschko ist jedenfalls reichlich Gift drin.

Und es grenzt schon an ein kleines Wunder, dass der Kampf überhaupt zu Stande gekommen ist. Wäre es nach Klitschko gegangen, wäre das nicht nötig gewesen. Ganz und gar nicht. Der 38-Jährige wäre viel lieber gegen den

Kanadier Bermane Stiverne angetreten, der Weltmeister des Verbandes WBC ist. Der einzige Titel der vier grossen Weltverbände, der Klitschko noch fehlt. Doch die IBF setzte durch, dass der Ukrainer erst einmal gegen Pulev ran muss. Der wartet schon seit geraumer Zeit auf diese Chance und war zwischendurch reichlich entnervt: «Wladimir hat immer wieder andere Kämpfe dazwischenge-

schohen, ich wurde jedes Mal vertröstet.» Später gab es Streitigkeiten über Vertragsdetails, über die Dopingkontrollen – und als der Kampf endlich für den 6. September terminiert war, verletzte sich Klitschko. So viele Tischkanten gab es gar nicht, in die Pulev vor lauter Frust hätte beißen wollen.

20 Kämpfe – 20 Siege

Nun aber verdichten sich die Anzeichen dramatisch, dass es heute Abend endlich so weit sein könnte – auch wenn Klitschko bei seiner Ein-Mann-Pressekonferenz unkte: «Ich hoffe, dass ich am Samstag nicht auch alleine im Ring stehe.» Das ist nicht zu vermuten. Und für das von Langeweile gepeinigten Schwergewichtsboxen ist das endlich mal eine gute Nachricht. Die meisten Klitschko-Gegner der vergangenen Jahre waren im Ring ja friedlicher als Mahatma Gandhi zu seinen besten Zeiten.

Pulev wird zugetraut, die Angelegenheit zumindest ein bisschen spannender gestalten zu können. Er war ein erfolgreicher Amateur, verfügt über eine gute Technik, ist schnell und kann auch richtig zuschlagen. Die logische Folge: 20 Kämpfe, 20 Siege. Selbst Klitschko prophezeit: «Ich gehe davon aus, dass er eine Leistung bringen wird, die den Zuschauern gefallen wird.» Das glaubt Pulev auch. Er ist sich jedoch ziemlich sicher, dass Klitschko weniger Gefallen an seiner Darbietung finden wird: «Wladimir wird nichts zu lachen haben. Ich werde ihn fordern, wie es seit Jahren keiner mehr getan hat.»

Ein grosses Vorhaben gegen einen Mann, der die Szene seit Jahren mit einer fast schon unheimlichen Dominanz verschüchtert. Sollte Pulev jedoch das unmöglich Erscheinende möglich machen, hat er bereits den nächsten Coup angekündigt. Wenn er Weltmeister werde, wolle er seine Freundin Andrea nach dem nächsten Kampf im Ring heiraten.

Keine Frage: Der Mann traut sich was.

ANZEIGE

PubliREPORTAGE

Familien-Skiurlaub auf der Sonnenseite der Zugspitze



Piratenland.



Wellness für Eltern und Kinder.



Umfassend ist das Angebot für Familien mit Kindern im Hotel Alpenrose in Lermoos/Tirol.

Das Leading Family Hotel & Resort Alpenrose****S ist eines der bestbewerteten Kinderhotels in Europa – und der Grubigstein vor der Hoteltüre ein Skigebiet-Geheimtipp auf skiresort.de. «Ausgezeichnete» Gründe also für einen Winterurlaub im Tiroler Lermoos.

Fünf Kinderhotel-Smileys, der Travelers' Choice Award 2014 auf TripAdvisor und «Bestes Kinderhotel 2014» auf skiresort.de: Das Leading Family Hotel & Resort Alpenrose****S eröffnet kleinen und grossen Urlaubern einen perfekten All-inclusive-Luxus-Familienurlaub.

Skipässe für alle sieben Skigebiete der

Tiroler Zugspitz Arena mit 148 Pistenkilometern holen sich Familien direkt im Hotel. Ebenso wie Skier, Schuhe und Helme zum Leihen. Der Übungshang für «Ski-Zwerg» mit Skilift und Karussell liegt direkt auf dem Hotelgelände. Zum Lermooser Grubigstein sind es nur 100 Meter.

Im Kinderclub gibt es täglich 13 Stunden professionelle Baby- und Kinderbetreuung ab dem 7. Lebensstag. Im eigenen Kinder-Erlebnisbad mit Piratenschiff und echtem Sandstrand «tauen» die Kids nach dem Schneepass so richtig auf. Wer noch Energie übrig hat, erobert den 2000 m² grossen Spielbereich mit Kino, Gokartbahn und Softplayanlage.

Die Erwachsenen haben die Wahl zwischen einem vielseitigen Aktivprogramm, der grosszügigen Badelandschaft mit Indoor- und Outdoor-Pools, der Vitalwelt mit sechs verschiedenen Saunen oder der Beauty Lounge mit Wellnessangeboten von klassisch bis ayurvedisch. Die Gourmetküche im Rahmen des Ultra-All-Inclusive ist der krönende Abschluss jedes Urlaubstages.

7 Tage buchen, 6 zahlen

Im Zeitraum vom 13. bis 27. Dezember 2014. Ab einem 7-tägigen Aufenthalt wird den Gästen ein Urlaubstag geschenkt! Tipp: Vom 18. bis 27. Dezember 2014 ist die Christkindlnacht ein Geschenk.



LEADING FAMILY HOTEL & RESORT ALPENROSE

Weitere Informationen:
Leading Family Hotel & Resort Alpenrose****S
A-6631 Lermoos/Tirol
Tel. +43/5673/2424
Fax +43/5673/2424-24
reception@hotelalpenrose.at
www.hotelalpenrose.at